Matthew C. Whitaker - Songs For The Weary



Crooner Pop • Lounge Pop • Jazz Pop
(23:50; Vinyl (10″), CD, Digital; Cosmic Dross Records; 13.02.2026)
Manch ein Musiker scheint an einer Art künstlerischer DIS – Dissoziativer Identitätsstörung zu leiden. Anders lässt sich kaum erklären, wie jemand gleichzeitig der außerirdische Synth-Guru einer Band sein kann, die sich selbst „Cosmic Dross“ auf die Fahnen schreibt, und dann plötzlich geschniegelt im Retro-Smoking auftaucht, um Crooner-Nummern zu singen, die irgendwo zwischen Salon, Cocktailbar und gepflegter Sonntagnachmittag-Melancholie pendeln. Genau in diesem Spannungsfeld bewegt sich *Matthew C. Whitaker* – der Mann, der bei Henge als *Zpor* angeblich vom Planeten Agricular stammt und ansonsten offenbar heimlich die Plattensammlung von *Frank Sinatra* studiert.

Auf ‘Songs For The Weary” zeigt *Whitaker* nun seine zweite Persönlichkeit: den leicht melancholischen Lounge-Crooner, der empfiehlt, dieses Album am besten bequem im Sessel, Sitzsack oder gleich in der Badewanne zu hören. Ein Rat, der weniger esoterisch ist, als er klingt – denn diese Musik funktioniert tatsächlich am besten als wohltemperierte Hintergrundwärme.

Die Songs selbst halten sich angenehm kurz mit großen Gesten auf. ‘Mind How You Go’ ist eine lullabyartige Warnung aus der Perspektive einer besorgten Mutter. ‘Chestnut Tree’ schwelgt in nostalgischer, fast demonstrativ altenglischer

Gemütlichkeit.

‘Lucid Dreamer’ bringt orchestralen Crooner-Pomp mit ein paar verträumten Elektronik-Sprenkeln – irgendwo zwischen *Andy Williams*, *Engelbert Humperdinck*, nur leicht modernisiert.

Die zweite Hälfte bleibt stilistisch ähnlich: ‘Logan Stone’ schielt Richtung Bossa Nova, der Titeltrack ‘For The Weary’ wird zum würdevollen Cowboy-Jazz mit Saxofon und Tarantino-Flair. Amüsant wird es bei ‘A Portrait Of The Artist As An Old Man’, einer selbstironischen Zukunftsvision inklusive singender Säge – was entweder subtiler Humor oder schlicht *Whitaker*s innerer

- Zpor

ist, der kurz durchblitzt. Den Abschluss bildet ‘Stand Up To The Man’, ein höflich entschlossener Protestsong mit Streichquartett und der Botschaft: „Don’t let your anxiety reduce your audacity.“

Unterm Strich ist ‘Songs For The Weary” ein bewusst aus der Zeit gefallenes Album: Crooner-Pop mit orchestraler Wärme, leichtem Augenzwinkern und einem Künstler, der offenbar problemlos zwischen intergalaktischem Synth-Prog und gediegener Lounge wechseln kann. Während *Zpor* also weiterhin kosmischen Dross predigt, sitzt *Matthew C. Whitaker* im Bademantel am Klavier und singt uns sanft in den Feierabend.

Man könnte schlimmer erschöpft sein.
Bewertung: 9/15 Punkten

Songs for the Weary by Matthew C. Whitaker

Besetzung:
• *Matthew C. Whitaker* – Gesang, Gitarren, Percussion, Säge,

Pfeifen (Whistling)

Gastmusiker:
• *Alan Keary* – Synthesizer, Violine, Viola, Cello, Höfner-Bass
• *Joy Becker* – Violine, Viola
• *Paul Grennan* – Cello
• *Pete Turner* – Kontrabass
• *Samuel Draper* – Schlagzeug
• *Rob Turner* – Schlagzeug
• *James Breen* – Schlagzeug
• *Liviu Gheorghe* – Klavier
• *Roy Medhurst* – Klavier
• *Angus Fairbairn* – Saxofon

Surftipps:
• Homepage
• Bandcamp
• YouTube
• Rezensionen, Liveberichte & Interviews

Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von Starkult zur Verfügung gestellt.